

# Die Bote aus dem Riesen Gebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 68.

Hirschberg, Mittwoch den 26. August

1857.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Posen, den 21. August. Ihre Majestät die Königin hat dem Vernehmen nach in innigster Theilnahme an dem verheerenden Brandunglück der Stadt Bojanowo und von dem Wunsche befehle, zur Milderung der dadurch entstandenen großen Noth hilfreiche Hand zu leisten, an den Ober-Präsidenten der Provinz Posen die Summe von 300 Thlen. überlenden lassen.

Berlin, den 23. August. Se. Majestät der König haben auf erhaltene Nachricht von dem schweren Brandunglück, von welchem die Stadt Breden in Westfalen heimgesucht worden, zur Abhilfe der Noth eine Unterstützung von 500 Thlen. aus Allerhöchstsiner Schatzkammer und Ihre Majestät die Königin zu gleichem Zweck 200 Thlr. zu bewilligen geruht. — Dem durch Brandunglück ebenfalls schwer heimgesuchten Orte Bernkastel in der Rheinprovinz haben Ihre Majestät die Königin 300 Thlr. überlenden lassen.

Bonn, den 20. August. Der König von Belgien traf heute Abend von Brüssel hier ein und nahm im Gasthose „zum goldenen Stern“ das Absteigequartier, woselbst Se. Majestät den Besuch des Prinzen von Wales empfangen. Der König reist inognito als Graf d'Ardennes morgen von Bonn nach Biberich.

Koblenz, den 18. August. Gestern erklärten die sämtlichen Seilergesellen ihren Meistern, ferner nicht mehr zu arbeiten, wenn ihnen nicht eine Lohnerhöhung bewilligt werde. Sie entzogen die Meister zu sich in ein Wirthshaus, um von ihnen den Bescheid auf ihre Forderungen zu vernehmen; statt der Meister erschien aber die Polizei, welche die Hauptsprecher in Arrest brachte und den Rädelführer heute aus der Stadt ausgewiesen hat. Die Gesellen sind übrigens heute noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt.

Koblenz, den 19. August. Heute stellten auch die am Brückenbau für die Eisenbahn über die Mosel hier selbst beschäftigten Arbeiter ihre Arbeit ein, indem sie eine Erhöhung ihres jetzt 15 — 16 Sgr. täglich betragenden Lohnes bis auf 18 Sgr. verlangten. Es gelang der Polizei, nachdem vorerst 6 derselben verhaftet worden waren, die Arbeiter zur Rückkehr zu ihrer Arbeit zu bewegen.

#### Oesterreich.

Mailand, den 18. August. Laut Armeebefehl wird der Stand der italienischen Armeen gleich den übrigen Armeen des österreichischen Kaiserstaats, mit Ausnahme der im Kirchenstaat und der in den deutschen Bundesfestungen Mainz, Rastatt und Frankfurt a. M. befindlichen Truppen, um 30 Mann pro Compagnie herabgesetzt werden.

Wien, den 20. August. Ueber eine Plünderung des Silwagens zwischen Verona und Parona bringt die „Trient. Zeit.“ folgenden ausführlichen Bericht: In der Nacht auf den 14ten um 11 Uhr wurde der k. k. Silwagen von einer Gruppe Räubelhäuter zwischen Verona und Parona räuberisch angefallen und zwar ungefähr eine halbe Stunde weit von ersterer Stadt. Nachdem die Pferde zum Stillstand gebracht, erschuchten die Räuber den Conducteur Flah, abzusteigen und ihnen die Caffe zu öffnen. Nachdem dieser sich wenig geneigt zeigte, ihren Wünschen zu entsprechen, wurde er mit Gewalt vom Wagen gezogen, ohne daß ihm jedoch sonst ein Leid zugefügt worden wäre. Durch einen Faustschlag wurde nun die Laterne zertrümmert und das Licht derselben ausgelöscht, worauf die Passagiere mit der größten Höflichkeit eingeladen wurden, gleichfalls auszusteigen. Als dies geschehen, wurde von Einigen der aus etwa zehn Mann bestehenden Bande die Caffe gewaltsam eröffnet und vollständig ausgeplündert. Den Passagieren wurde übrigens kein anderes Leid zugefügt, als daß man ihnen ihre Waarschaften abnahm. Uhren und andere Gegenstände von Werth

wurden denselben belassen. Die Größe der geraubten Summe kann noch nicht angegeben werden. So viel man in Orient weiß, befanden sich nur vier Geldpackets in der vorderen Cassa und diese zu keinem großen Betrage, und von diesen hat man zwei wieder zurückgehalten. Zum Glück verfielen die Räuber nicht auf den Gedanken, das rückwärtige Magazin zu öffnen, in welchem nebst der Bagage mehrere Cassetten mit starken Geldbeträgen sich befanden. Bei der Ankunft dieses Wagens in Roveredo wurde sogleich die Anzeige erstattet und der Thatsbestand zu Protokoll gegeben. In der Cassa fand sich ein sehr dicker Weisel, welcher zu deren Erhaltung gedient hatte und vielleicht zur Entdeckung der Thäter führen kann. Bei der großen Anzahl derselben wäre ein thätlicher Widerstand von Seiten des Conducteurs und der Passagiere eine Tollheit gewesen. Ersterer war gezwungen worden, sich mit dem Gesichte auf die Erde zu legen, und zur Verhinderung am Beobachten der Bewegungen und etwaigen Erkennen der Physiognomien der Räuber erhielt derselbe eine Handvoll Sand und Erde in's Gesicht geworfen, unter der Drohung, daß er bei der geringsten Bewegung zur Leiche gemacht würde.

Am 15. Juli Abends wurden in Ungarn, am Saume des Pusta-Apacher Waldes, zwei auf Streifung ausgegangene Gendarmen von fünf bewaffneten Räubern angegriffen, mit Flintenschüssen tödtlich verwundet und dann durch mehrere Diebe vollends ermordet. — Eine Bande von 10 Zigeunern kam nach Kutas und plünderte mehrere Wohnungen aus, während die Bewohner derselben auf dem Felde beschäftigt waren. — Zwischen Pesth und Gyula wurden mehrere Züden von 7 mit Pistolen und Doppelflinten bewaffneten Räubern angefallen und ihnen die Baarschaft von 3825 Fl. nebst Pretiosen geraubt. Derselben Räuber beraubten gleich darauf zwei Bauern und nahmen dem einen 963 Fl. und dem andern 773 Fl. ab. Sämmtliche Räuber trugen Bauernkleider nach ungarischer Art; 5 derselben waren mit Larven versehen, einer zu Pferde, die übrigen zu Wagen. Die Raubankfälle wurden am hellen Tage verübt.

### Frankreich.

Paris, den 16. August. Vor einiger Zeit wurde ein amerikanischer Kaufmann im Schuldgefängniß von einer Schildwache aus Mißverständnis erschossen. Der Amerikaner sah zum Fenster heraus und verstand den französischen Zuruf der Schildwache nicht, welche, da derselbe den Warnungsrufe keine Folge leistete, ihren Weisungen gemäß Feuer gab. Dies geschah an demselben Tage, wo der Unglückliche, da seine Schulden getilgt waren, in Freiheit gesetzt werden sollte. Der Gesandte der Vereinigten Staaten hatte auf eine angemessene Geldentschädigung für die Wittwe des Getödteten angetragen. Die aus drei Advokaten bestehende juristische Kommission hatte sich in ihrem Gutachten dahin ausgesprochen, daß die Regierung in diesem Falle nicht verantwortlich sei. Damit war aber der Kaiser nicht einverstanden, sondern hielt die Entschädigung für eine moralische Verpflichtung; in Folge dessen ist dem Gesandten für die Wittve die Summe von 70,000 Fr. zur Verfügung gestellt worden.

Paris, den 17. August. Der Duellunfug nimmt unter den Böglingen der Schule von St. Cyr sehr überhand, denn seit dem Anfange dieses Jahres sind 60 Duelle vorgekommen und erst vorige Woche ist dieser Unsitte wieder ein Opfer gefallen. — Heute fand das Leichenbegängniß des Wechselaugenten Bajire mit großer Feierlichkeit statt. Derselbe leistete 1848 Louis Philipp einen großen Dienst. Als am 24. Februar der König die Tuilerien verlassen hatte und auf

dem Concordiaplatz in einen Fiaker steigen wollte, weigerte sich der Kutscher zu fahren. Bajire, der sich gerade in der Nähe befand, sprang herbei, warf den Kutscher vom Bock, nahm dessen Platz ein und fuhr den König nebst der Königin nach St. Cloud.

Paris, den 20. August. Die königliche Yacht „Victoria und Albert“, auf welcher die Königin von England und Prinz Albert einen Ausflug zur See gemacht hat, von zwei andern Yachten und einer Fregatte begleitet, kam am 18ten in Sicht von Cherbourg, wo die Königin mit dem Gemahl ans Land stieg, das Arsenal besichtigte, eine Spazierfahrt in der Umgegend dieses Kriegshafens machte und erst Abends 8 Uhr wieder an Bord ihrer Yacht zurückkehrte. — In Folge der letzten Nachrichten aus Tunis (siehe Afrika) haben zwei Schiffe den Befehl erhalten, sich dorthin zu begeben.

Paris, den 21. August. Eine Kollektiv-Note der 6 Mächte (Frankreich, England, Oesterreich, Rußland, Preußen und Sardinien) fordert die Annullirung der moldauischen Wahlen. Der Sultan will zuvor ein Ministerium definitiv konstituiren. — Der englische General Windham ist von London in Paris angekommen; er begibt sich nach Marseille, um sich nach Indien einzuschiffen. Er wird das Kommando einer der Divisionen der bengalischen Armee übernehmen. Fünf andere englische Generale, die vor Kurzem zu verschiedenen Kommandos in China ernannt sind, werden sich auf einem der ersten abgehenden Packetboote einschiffen.

Auf Antrag des Maire von Bordeaux hat der Municipalrath dieser Stadt einstimmig beschlossen, die Reiterstatue Napoleons III. welche seit der allgemeinen Industrie-Ausstellung von 1855 in den ehysischen Feldern aufgestellt steht, anzukaufen und zu Bordeaux auf der Esplanade aufzustellen. Auf der einen Seite des Monuments sollen die Worte: „L'empire c'est la paix“, auf der andern „die dankbare, ergebene Stadt Bordeaux“, eingegraben werden.

### Spanien.

Madrid, den 13. August. Der Minister des Innern hat an die Provinzialgouverneure ein Circular erlassen, worin er ihnen aufträgt, darüber sorgfältig zu wachen, daß alle Diejenigen, welche sich des öffentlichen Lästerns gegen Gott, die Jungfrau, die Heiligen oder heilige Dinge schuldig machen, welche durch Worte, Thaten, Schrift, Zeichnungen und Figuren Unehrerbittigkeiten gegen heilige Dinge oder die Dogmen der Religion begehen, den Gerichten überliefert und bestraft werden, damit Straßlosigkeit nicht das Uebel der Gotteslästerung verbreite.

### Italien.

In Florenz ist der Papst am 18. August eingetroffen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

### Græßbritannien und Irland.

London, den 18. August. Die königliche Familie begab sich gestern an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert“, um einen längeren Ausflug nach der Richtung von Cherbourg zu unternehmen. — Die Königin der Niederlande hat gestern Nachmittag von Woolwich aus die Rückreise angetreten. — Die preussische Korvette „Amazone“ ist gestern in Plymouth eingetroffen. — Der Bericht der königlichen Kommission in Bezug auf die Beibehaltung oder Abhaltung des Stellenverkaufs im Heere ist nun veröffentlicht worden. Die Kommission hat sich für die Beibehaltung des alten Systems auf so lange ausgesprochen, bis ein besseres aufgestellt werden kann. Zu Gunsten des Stellenverkaufs wird hervorgehoben, daß Offiziere leichter quittiren und in Frie-

denzeiten schneller avanciren können. Die Kommission empfiehlt aber eine Beschränkung des Stellenkaufsystems. Bis zum Major inklusive bleiben die Offizierstellen nach wie vor verkäuflich.

London, den 19. August. Privatnachrichten aus Jamaika zufolge sind in Nuatana, einem der freitigen Punkte zwischen England und Amerika, Unruhen von amerikanischen Freibeutern angezettelt und die Verbrecher aus den Gefängnissen befreit worden. Ferner hat sich ein großer Haufe amerikanischer Freibeuter, mit Waffen und Kriegsbedarf reichlich versehen, in einem zu britisch Honduras gehörigen Plage, Namens Caracal, festgesetzt, unter dem Vorwande, daß der Ort zu Honduras gehöre. Der dortige Oberintendant Seymour hat gegen die Eindringlinge um bewaffnete Hilfe nachgesucht.

### Dänemark.

København, den 18. August. Die Ständeversammlung hat den Antrag, über den Verfassungsentwurf ein Comité niederzusetzen, einstimmig angenommen. Das frühere noch jetzt gültige Verfassungsgesetz beginnt mit den Worten: „Das Herzogthum Holstein bildet einen selbstständigen Theil der Monarchie.“ Dieser Passus fehlt in dem vorgelegten neuen Entwurfe. Der Präsident äußerte, es sei Recht und Pflicht der Versammlung, sich darüber auszusprechen, ob es ratsam sei, daß dieser Passus ausfalle; es könne in die Besprechung alles hineingezogen werden, was die Stellung des Herzogthums zum Gesamtstaate berührt, und es sei zu erwarten, daß die ausgesprochenen Wünsche bei dem Könige Berücksichtigung finden würden.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 14. August. Der aus Mitgliedern der vier Stände bestehende Gesetzgebungsausschuß des Reichstages hat den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der auf jeden Uebertritt von der Lutherischen zu einer andern Konfession gesetzlich bestehenden Strafe der Verbannung mit einer Majorität von 5 Stimmen verworfen. — In dem Befinden des Königs ist noch keine wesentliche Besserung eingetreten.

### Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. August. In Petersburg hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Fabrikation von präparirten Lebensmitteln, insbesondere Fleischkonserven, im südlichen Rußland und in Sibirien, so wie den weiteren Vertrieb dieses Artikels in's Ausland in die Hand nehmen wird. Die Zubereitung wird nach derselben Methode geschehen, welche in Bordeaux angewendet wird und sich bewährt haben soll. Das Gesellschaftskapital ist auf 3 Millionen Silberrubel festgesetzt. Das erste Etablissement wird am Demerit, einem Nebenflusse des Don, 2 Werst von Kostoff entfernt, angelegt. Bis auf eine Anzahl französischer Klempner und Schlächter, welche sich in Marseille nach Taganrog einschiffen, ist das erforderliche Personal bereits an Ort und Stelle versammelt.

Petersburg, den 15. August. Das in Nikolajeff vor längerer Zeit in Angriff genommene Riesen-Dampfschiff „Sinope“ von 131 Kanonen ist seiner Vollendung nahe. — Der Kommandeur der jetzt in Astrachan stehenden Flotten-escadre hat jetzt die Verluste derselben während der Belagerung von Sebastopol bekannt gemacht. Die Zahl der Geforderten beläuft sich auf 500, also mehr als die Hälfte des Effectivbestandes. Die Leute hinterlassen zum Theil nicht unbetächtliche Summen, da sie an den Prisen Geldern der während des Krieges aufgedrachten türkischen Schiffe

participirten und auch in der letzten Zeit kaum Gelegenheit hatten, ihren Sold auszugeben.

Petersburg, den 15. August. Heute findet die Confirmation der Prinzessin Cécilie statt. Die Prinzessin wird nach griechischem Ritus gefalbt, küßt die heiligen Bilder und nimmt den Namen Olga Feodorowna an. Morgen wird in der Hofkirche zu Peterhof die Verlobung der rechtsgläubigen Fürstin mit dem Großfürsten vollzogen. Während die Ringe gewechselt werden, erfolgt eine Artilleriesalve, den ganzen Tag über werden in allen Kirchen die Glocken geschlagen (auf griechischen Kirchen wird keine Glocke gezogen, sondern mit dem Hammer angeschlagen) und Abends wird Peterhof und Petersburg erleuchtet sein.

### Türkei.

Konstantinopel, den 10. August. Nach der „Desterr. Zeit.“ hat Sefer Pascha mit 10,000 Mann dem russischen General Philipson am Kuban eine Niederlage beigebracht, ihm 8 Kanonen und 64 Packpferde abgejagt und ihn über den Fluß zurückgeworfen. Auch General Rudanowski hat an den Ufern des Kayfu eine Niederlage erlitten. Emir Schamyl griff ihn mit 25,000 Mann Tschetschenen und 2000 russischen Deserturen an und warf ihn mit Verlust über den Fluß Kayfu in das Fort Serkej. Dadurch ist den Russen die Verbindung zwischen Kiplar und Derbent unterbrochen worden und Schamyl hat sich in den Besitz von 10 Forts gesetzt, welche von den Russen innerhalb 12 Jahren mit großer Mühe und vielem Menschenverlust errichtet wurden. Schamyl erließ eine Proklamation, worin er sagt, daß er gegen die Feinde des wahren Glaubens lieber kämpfend sterben als gefatten wolle, daß von ihnen auch nur eine Scholle des ischek-fischen Bodens besetzt bleibe; er habe nun die Offensive siegreich ergriffen; sie seien allein, aber der Islam habe keinen fremden Schutzes nöthig; wenn er mehrere Jahre unthätig gewesen sei und die Wälder im Kampfe gegen die Russen nicht unterstützt habe, so sei dies nur geschehen, weil es Gott nicht wohlgefällig war, daß Ungläubige dem Islam zu Hilfe kamen.

Konstantinopel, den 15. August. Schamyl ist vom General Rudanowski genöthigt worden, die Festung Lemir Kan wieder zu räumen. — Die Weisung an die vier Gesandten, auf ihren Posten zu bleiben, traf am 10ten in Konstantinopel ein. Der Sultan hat sich in eigenhändigem Schreiben nicht bloß an den Kaiser von Frankreich, sondern auch den König von Preußen, an den Kaiser von Rußland und an den König von Sardinien gewandt. — Ein französischer Marine-Offizier von „Ajaccio“ ist von türkischen Soldaten angefallen worden. — Aus Jerusalem vom 1. August wird über blutige Auftritte in den dortigen Gebirgen berichtet.

Konstantinopel, den 15. August. Ueber die Art der Aufgleichung ist zwar noch nichts bekannt, aber keiner der betreffenden Gesandten ist abgereist.

Tirnova, den 30. Juli. Die Gouverneure der Provinzen, nachdem sie sich Berurtheilungen, Expressungen u. dgl. haben zu Schulden kommen lassen, lassen sie sich gewöhnlich von den Einwohnern des Distrikts ein Zeugniß über ihre Ehrlichkeit und Gerechtigkeitsliebe ausstellen und widerlegen damit in Konstantinopel jede Anklage. Kürzlich wollte sich auch der Gouverneur Desmann Pascha ein solches Zeugniß ausstellen lassen, man gewährte aber, daß noch zwei andere Zeugnisse für den früheren Gouverneur, der wegen seiner Unrechtllichkeit abgesetzt ist, und für einen gewissen Mislana, der wegen Verbrechen aller Art bestraft, des Mordes, des Betruges und der Expressung angeklagt sich

noch in Haft befindet, untergeschoben waren, und verweigerte nicht nur die Unterschrift der Zeugnisse, sondern schickte auch sofort eine Deputation nach Konstantinopel, um über die Bedrückungen der Lokalbehörden Klage zu führen. Döman Pascha schickte die Deputirten seine Kavasken nach, um sie gefangen zurückzuführen. Einigen gelang es aber, nach Munkischul zu entkommen, wo sie bei dem kaiserlichen Kommissar Midhad Effendi ihre Klage vorbrachten. Nachdem dieser seiner vorgelegten Lehnurde Anzeige gemacht hatte, erhielt er den Befehl, sich nach Birnova zu begeben und die Untersuchung gegen Döman Pascha einzuleiten.

### A m e r i k a.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen, ihr Geschwader an der afrikanischen Küste zu verstärken, um dem überhand nehmenden Sklavenhandel zu steuern. — Bei Bute (Newfoundland) ist die Barke „Monaske“ auf dem Wege von Gothenburg nach Newyork gescheitert. 50 schwedische Passagiere gingen zu Grunde, 6 andere, der Kapitän und die Schiffsmannschaft sind gerettet.

Der Regierung in Mexiko soll die in Aussicht gestellte spanische Invasion große Besorgnisse einflößen und die Gouverneure der verschiedenen Provinzen sind angewiesen worden, die Nationalgarde in Bereitschaft zu halten.

In Valparaiso ist am 21. Juni eine große Feuerbrunst ausgebrochen; den dadurch angerichteten Schaden schätzt man auf 200,000 Pfd. St.

In Bolivia sind die Wahlen zu Gunsten der Regierung ausgefallen, was man der durch das Militär stattgefundenen Einschüchterung zuschreibt.

Aus Savanna vom 23. Juli wird gemeldet, daß bei Gardenas abermals 400 Negerklaven gelandet worden seien.

In der Dominikanischen Republik auf St. Domingo sind Unruhen ausgebrochen und die nördlichen Provinzen haben sich von dem Süden und der Regierung Waz getrennt. Eine provisorische Regierung ist erklärt und es sollen Truppen von St. Jago gegen die Stadt St. Domingo marschirt sein. Präsident Waz ist aber auch nicht müßig gewesen; außer seinen eigenen armirten Fahrzeugen hat er mehrere schnell segelnde Schooner gekauft, wovon einer mit Waffen, Mehl u. s. w. von St. Thomas abgegangen ist. Eine in Thomas am 30. Juli mit Depeschen an seinen Konsul angekommene Schaluppe berichtet, daß der Süden sich für Waz erklärt hat und Truppen gegen St. Jago von Kuba ausgezogen. Die Insurgenten sind ohne Flotte und ohne Arsenal, haben auch nur wenig Geld. Es ist zu erwarten, daß Porto Plata blockirt wird. Es bleibt immer ein Ruin für die Tabak-Ernte und man klagt jetzt schon, daß keine Arbeiter und Thiere vorhanden sind, um den Tabak nach Porto Plata zu bringen. — Expräsident Santana ist noch immer in St. Thomas; man sagt, daß die Insurgenten ihn zurückgewiesen haben.

### A s i e n.

Persien. Der englische Gesandte Sir Murray ist in Teheran mit Auszeichnung empfangen worden; er verlangte am persischen Hofe die sofortige Klumung der Stadt Herat durch die Truppen des Schah. — Die französische Regierung hat Depeschen aus Teheran erhalten, welche ihr melden, daß die durch die Borgänge in Indien hervorgerufene Aufregung in Persien sehr groß sei und daß der Schah beschloffen habe, seine Armee auf dem Kriegsfuße zu erhalten.

China. Unter den am Bord der am 1. Juni eroberten Kriegeschunken befindlichen Papieren befindet sich auch ein

merkwürdiges Aktenstück, nämlich der Befehl des Kaisers von China an den Contradmiral Hwang Kaiwang, welcher die Hainan-Division kommandirt. Der vom 18. Oktober datirte Befehl enthält den Auftrag, die Flotte bei Kiungtschau zu stationiren und von dort die Umgegend zu überwachen. Ferner soll er die Soldaten und Pferde tüchtig ererciren, das Lager streng überwachen, die Befestigung herstellen, die Festungsgräben rein halten, die wichtigen Plätze verstärken, den Eifer der Offiziere und Soldaten anspornen, in den festen Kantonnements die Veteranen zurücklassen und die Lücken mit neuen Rekruten ausfüllen. Den Bewohnern darf kein Schade durch Grassmähen oder Weiden der Pferde zugefügt werden. Der Admiral hat für gutes Einvernehmen zwischen dem Volke und den Soldaten zu sorgen. Die Piraten sollen verfolgt und vertilgt werden. Findet er die feindliche Macht zu groß, so soll er nach Hilfstrouppen schicken. „Der Feind muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.“ Wenn irgend ein Offizier oder Soldat sich etwas zu Schulden kommen läßt, sich feig benimmt, heimlich plündert, so ist er vor das Kriegsgericht zu stellen. Der Admiral selbst soll gerecht und treu sein, energisch und tapfer, nicht hinterlistig, tyrannisch oder nachlässig.

Stindien. Die neuesten Berichte aus Kalkutta vom 21. Juli melden: Delhi ist noch nicht erobert. General Bernard soll gestorben sein. Gawnpore wurde von den Rebellen genommen, ist aber später wiedererobert worden. Zwischen Allahabad und Riawpore sind die Rebellen dreimal geschlagen worden. Henry Lawrence wurde verwundet und ist in Folge dessen gestorben. Alle Truppen in Lude sowie das Kontingent von Gwalior haben rebellirt. Das letztere ist vermutlich nach Indore marschirt. In Agra ist es ruhig. In Kalkutta sind 1500 Mann englischer Truppen angekommen.

Kalkutta, den 5. Juli. Das Blatt „Bengal Star-kaine“ vom 4. Juli schreibt: „Schwere Gewitterwolken hängen noch immer über unserem Lande. Die Niedermegelung unserer Landleute ist noch nicht gerächt, und wir haben noch grauenvollere Thaten zu erzählen. Der einzige lichte Punkt an unserem politischen Horizonte ist der Name Neill. Dieser tapferere Offizier marschirte von Benares nach Allahabad und kam dort noch gerade zur rechten Zeit an, um das Fort zu retten, welches sonst den Rebellen in die Hände gefallen wäre. Er fand misanthropische Truppen, denen es an Allem fehlte und die ohne Führer waren. Seibald er angekommen war, gewannen die Dinge eine ganz andere Gestalt. Gleich am Tage seiner Ankunft griff er die Rebellen an und zersprengte sie. Er traf Maßregeln, um das Vertrauen der Wohlgesinnten wieder zu beleben, während die Uebelgesinnten mit Hülfe von Pulver und Hans rask in die andere Welt spedirt wurden. Schon nach drei Tagen war die Ruhe in Allahabad wieder hergestellt, und der unermüdlige Neill schickte sich an, Gawnpur zu Hülfe zu eilen. Die Transportmittel waren sehr mangelhaft, und es schien unmöglich, zu marschiren. Allein das Wort Unmöglichkeit existirt nicht in seinem Wörterbuche, und damit waren die Hindernisse überwunden. Sobald er Allahabad sich selbst überlassen konnte, rückte er an der Spitze von 400 Europäern und 600 Sikhs aus. In dem Augenblicke, wo er Allahabad verließ, kam der Brigade-General Havelock daselbst an. Zu ihm floss der größere Theil des 64ten Regiments, und er wartete nur noch auf ein Detachement des 78sten Hochländer-Regiments, welches jden Tag ein treffen konnte, um den Spuren des Obersten Neill an der Spitze von ungefähr 1000 Europäern zu folgen.“ Demselben Blatte zufolge lauteten übrigens die Nachrichten aus Gawn-

pur beruhigend. Der daselbst befehligende General Wheeler — nicht mit dem frommen Obersten Wheeler zu verwechseln — hatte sich muthig benommen. Mit einem kleinen Häuflein Europäer hatte er sich in einer Kaserne behauptet, die Weiber und Kinder daselbst in Sicherheit gebracht und für Alles Sorge getragen. Als ihm die Munition ausging, hatte er sich mit 50 Mann kühn mitten in die Reihen der Rebellen gestürzt und ihnen so viel Munition abgenommen, daß er sich noch 6 Wochen halten und auf Entschluß warten konnte. Die Meuterer beschränkten sich darauf, ihn eingeschlossen zu halten. Seine Kühnheit hatte einen solchen Eindruck auf sie gemacht, daß sie es nicht wagten, die Kaserne zu stürmen. Das erwähnte bengalische Blatt verlangt glänzende Belohnungen für den General Wheeler und den Obersten Keil.

### A f r i k a .

Aus Tunis, den 12. August, wird der „Gazette du Midi“ über eine Juden-Verfolgung folgendes Näheres geschrieben: „Ein Jude befand sich im Laden eines Mauern und handelte um einen Gegenstand, dessen Preis ihm zu hoch schien. Da er auf die Waare schmähete, so antwortete ihm der Maure, nach der Gewohnheit der Muselmänner, mit: Hund und Sohn eines Hundes! Der Jude war so unklug (so behaupten wenigstens die Tunesen), mit: Verschmüht sei dein Geschlecht! zu erwidern. Mehr bedurfte es nicht, um auf das Geschlecht des Muselmannes den Hölle herbeizulocken. Der Jude wurde sofort niedergemetzelt. Aber Augenzeugen dieser Grausamkeit fielen ihrerseits über die Mauren her, und es entspann sich eine blutige Schlägerei, in welcher drei Menschen umkamen. Ein Jude, welcher sich in den Laden eines maurischen Barbiers flüchtete, wurde von diesem mit dem Rasirmesser in der Hand empfangen und ihm der Hals abgeschnitten. Man spricht von drei geplünderten Magazinen und von Raubversuchen in der Börse. Die Fensterscheiben des englischen Konsulats wurden eingeworfen. Beim ersten Lärm eilte der französische Vice-Konsul, Herr Rousseau, sogleich herbei und versuchte, unter Mithilfe der Truppen des Bey, die Kämpfenden zu trennen. Man schloß die Thore der Stadt und die Garnison ist unter Waffen. Der französische Konsul, Herr Roches, und sein englischer Kollege begaben sich nach der Marsa, der Residenz des Bey's. Die Abfahrt des Packetbootes nach Marseille wurde um einen Tag hinausgeschoben, um die offiziellen Depeschen mitzunehmen.“

## Erinnerungen an Venezuela

von Dr. K. H. Sachmann.

Da der geehrte Redacteur dieser Blätter wünscht, daß ich das, was von meinen Reiseerinnerungen zu öffentlicher Mittheilung geneigt sein möchte, in dieser Zeitschrift bekannt mache, entspreche ich gern diesem Wunsche. Zwar habe ich nur eine Spanne Landes von Venezuela gesehen; indessen ist die Natur in diesem großen Gebiete überall sich ähnlich, wenn auch sehr mannichfach. Wenn nur die Ueberzeugung von mir geweckt oder befestigt wird, daß man in einer neuen Heimath gerade das sehr oft nicht wiederfindet, an dessen Genuß man von jeher in der alten so gewöhnt war, daß dies nie fehlen zu können schien, wogegen der offene Sinn für manches wirklich Neue noch mangelt; wenn also die Zufriedenheit mit hei-

mathlichen Zuständen von mir, meinem geringen Theile nach, geweckt und befestigt werden sollte, so glaube ich nicht etwas Unnützes gethan zu haben.

Ich reiste von Hamburg ab, voriges Jahr den 25. Juni mit der Hamburger Schoner-Brigg Alexander, Capitän Stockmann, aus Blankese, dem berühmten Dorfe bei Altona. Meine Mitpassagiere waren ein junger Doktor aus dem Regierungsbezirk Merseburg, mit seiner jungen Gattin und einer Freundin, ein junger Musiklehrer, ein Uhrmachergehilfe und ein Handelscommis aus Hamburg, ein junger Creole von 15 Jahren aus Caracas gebürtig. Der Doctor war bereits 2 Jahre in Venezuela gewesen, hatte dort auf mehreren deutschen Hacienden als Arbeiteraufseher, auch in derselben Eigenschaft auf der Braunschweiger Phosphorsäurefabrik bei Caracas gelebt, hatte sich dort ein kleines Stämmchen erspart, war dann über die vereinigten Staaten nach Deutschland zurückgekehrt, hatte dort in seiner Heimath ein Gehilfenisch geschloffen, und kehrte nun mit seiner jungen Gattin, und einigem Capital nach Venezuela zurück, um dort die gemachten Erfahrungen zu weiterem größeren Gewinn zu benutzen; der Uhrmacher und Kaufmann waren nach Caracas verschrieben; der Musiklehrer ging aus eigenem Antriebe nach Caracas, um dort sein Glück zu machen, und wird es auch machen, wenn viele Pesos das Glück des Menschen machen; der junge Creole war einige Jahre früher über die vereinigten Staaten nach Hamburg gebracht worden, um dort in einer Erziehungsanstalt erzogen zu werden, und kehrte jetzt dem Rufe seiner Angehörigen zufolge nach Caracas zurück, um dort in der Handelswissenschaft, seinem Berufe, unterrichtet zu werden. Die offenen und sehr trockenen Mithilungen des Doktors öffneten mir zuerst die Augen über den Witzgriff, welchen ich gemacht hatte, indem ich Venezuela zu meiner neuen Heimath wählte. Er sprach seine Verachtung vor der Regierung und den Eingeborenen überhaupt ohne Rückhalt aus; dagegen hegte er die höchste Begeisterung vor den Vereinigten Staaten, deren Einrichtungen, großen Erzeugnissen, und der Gesinnung der Bewohner, die er auch so viel als möglich zu der eigenen zu machen sich bemüht hatte. Wunderete man sich, warum er dann nicht nach den Vereinigten Staaten, sondern Venezuela, das er verachtete, gegangen sei, so war seine Antwort, weil er dort mehr Geld zu machen hoffe. Noch nie habe ich einen Menschen gesehen, welcher so viele Verachtung vor den Gelehrten zur Schau trug, welchen er sammt und sonders den Witzel des chinesischen Fopfes beilegte, und meiner Wenigkeit nicht den geringsten. An ihn schloß sich hierin der Capitän aus vollem Herzen an, und demgemäß auch die jungen Hamburger, in der ersten Zeit wenigstens; es machte ihnen Spaß, mit dem Capitän den Oberländer mit seiner Unkenntniß des Plattdeutschen und Hamburger Gewohnheit und Sitte auf nicht seine Weise aufzuziehen. Der Musikler hehr stimmte zwar, wie er später meinte, nur darum ein, weil er mit den Wilden heulen mußte; indessen gab dies allgemeine Volksheul mir kein liebliches Concert. Allmählich machte sich aber der Doctor auch durch sein vieles Geschwätz, seinen außerordentlichen Eigenünkeln und sein Buhlen um die Gunst des Capitäns unausstehlich; die mir entgegenstehende Phalanx wurde so gesprengt, indem Uebersichtigkeit in ihr zu herrschen begann; ich athmete wieder freier.

Am 24. Juli verließen wir erst den Canal, da Südwest so lange uns aufhielt. Am 6. August waren wir auf der Höhe von Madeira. Von da an fing die Hitze an sehr zuzunehmen. Wir schliefen meist alle auf dem Verdeck, wo es dann großen Sommer und große Verwirrung gab, wenn ein plötzlicher Platzregen die ganze Gesellschaft in die Kajüte jagte. Dort lagen sie dann in wildem Bivouac auf dem Boden; neuer Lärm, wenn etwa einer in der Nacht aufstand, und auf einen der Liegenden trat. Morgens erhielten die männlichen Passagiere von nun an täglich durch die Gnade des Capitäns ein Seebad auf dem Verdeck, indem einige Eimer Wasser über sie ausgegossen wurden. Den weiblichen wurde freigestellt, an dieser Erquickung Theil zu nehmen; sie zeigten aber keine Neigung. Die Kost war gut bei mäßiger Passage, was ich der Zahl der Passagiere zu danken hatte; besonders fanden die Puddings der Frau Capitänin allgemeinen Beifall, obgleich sie ohne Milch und Eier waren. Gern möchte ich meinen weiblichen Lesern ihre Bereitung, der ich stets in der Kajüte zusah, näher schildern; doch fürchte ich keinen Dank zu finden. Die Seeschwalbe, dieser räthselhafte Vogel, welcher fast überall auf dem Meere anzutreffen ist, verlor sich schon etwa eine Woche, nachdem wir Madeiras Höhe verlassen hatten; dagegen eröffnete sich uns bald, da das Wetter constant schön blieb und ein schöner Nordost uns mit Schnelle forttrieb, das Schauspiel von fliegenden Fischen, welche von der Größe eines Fisches bis zu der eines Heringes, oft so weit der Blick reichte, zu Millionen sich aus dem Meere erhoben. Als wir uns den Antillen näherten, kamen zuerst die Schwalben wieder hie und da, einige Tage, ehe wir Barbadoes sahen, kamen schwarz und weißgefleckte Raubvögel, und wog waren die Fische. Den 29. August sahen wir mit großem Jubel Abends Barbadoes, den folgenden Morgen St. Lucie nördlich, südlich St. Vincent. Am 1. Sept. fuhren wir an der Venezolanischen Küste entlang und bewunderten das herrliche Schauspiel des hohen, steilen, ganz mit Grün bedeckten Venezolanischen Küstengebirges, das sich bis zum Orinoco erstreckt und über 8000' sich erhebt. An demselben Tage warfen wir auf der Rhede von Laguayra Anker; denn Laguayra besitzt keinen Hafen, gewährt aber nichts desto weniger, da es nie von Stürmen heimgesucht wird, den Schiffen dieselbe Sicherheit vor Stürmen und größere vor dem gelben Fieber, von dem es wegen des kühlen Seewindes weniger zu leiden hat, als Porto Cabello und andere Häfen. Wohl aber scheint es oft zu geschehen, wenn die Ankerketten nicht ganz untadelig sind, daß Anker verloren gehen. Laguayra ist ein ungemein liebliches Städtchen von gegen 6000 Einwohnern, dicht am steilen Gebirge, an welchem der obere Theil der Stadt schon hinanläuft. Die neuen Eindrücke strömen dort massenweis auf den landenden Europäer ein: die Kokospalmen am Gestade, die indischen kupferrothen Aufsäuler von Schweif triefend, ganz nackt, mit Ausnahme kurzer Hosen, die nur die Schenkel und den Unterleib bedecken, die Neger, die eigenthümliche Bauart der Häuser, welche bei weitem die größere Anzahl nur aus Parterre bestehen, so daß, wenn man in die stores (Comtoirs oder Vorrathshäuser der Kaufleute) eintritt, man soleich das Dach über sich sieht. Die Commis (dependientes), meist Deutsche, sitzen am Schreibtisch den ganzen Tag in den Hemdcärmeln, was nicht für unanständ-

ig gilt, nur muß das Hemd fein sein und täglich gewechselt werden. Weiß ist in Laguayra die einzige Modefarbe, in welcher Alles, was fein sein will, täglich erscheint; nur wenige Dissenters machen hieroon eine Ausnahme. Rock, Weste, Beinkleider, alles weiß, und täglich, oder wenigstens über den andern Tag, gewechselt. Nur das Halstuch, wenn überhaupt eins getragen wird, pflegt von schwarzer Seide zu sein. Dagegen sind Handschuhe ganz und gar ungewöhnlich, bei Herren, so viel ich weiß auch bei Damen. Auch zu Pferde hält man den Zügel in der bloßen Hand. Die Waage ganz weißer Gestalten an der langen Wirthstafel in Laguayra, wo man stets in der feinsten Toilette erscheint, hat für den Ankömmling etwas sehr Ueber-raschendes. Die calles de comercio und de Bolivar enthalten die großen, meist deutschen Handelsböden, welche mit den von Porto Cabello und Caracas, fast die ganze Einfuhr und Ausfuhr von Venezuela in ihren Händen haben. Die Einfuhr ist sehr groß, da alle Industrie-Artikel, (nur wenige Handwerke ausgenommen), jedes Blättchen Papier, jede Schwärze Glas und Porzellan oder Steingut, jedes Feßchen von Stoff jeder Art, jeder Nagel und alles Eisengerät aus dem Auslande kommt; so groß aber die Einfuhr ist, so wird sie doch durch die Ausfuhr, besonders an Kaffee, weit übertriffen, was am besten aus den Münzverhältnissen erhellt, da der Vorrath an baarer Münze nur von dem Ueberfluß der Ausfuhr über die Einfuhr her-rührt, wovon später. Die Einrichtung des fast allein besuchten Hotels, der posada de Neptuno in Laguayra, dem Herrn Velsino gehörig, eines der wenigen Häuser, welche 2 Stuckwerke haben, ist sehr geschmackvoll, sehr bequem und schön, was die Kost betrifft sehr luxuriös (nach meinen Begriffen), und doch verhältnißmäßig billig; man zahlt im Ganzen 1½ Pesos für den Tag. Von Rechnung und Trinkgeld ist keine Rede. Das reinste Quellwasser steigt in Röhren bis ins zweite Stockwerk. Die Dienerschaft ist sehr zahlreich. Man schläft auf bloßer ausgepannter Leinwand, nur unter Leinwanddecke, das ganze Jahr, und läßt meist auch in der Nacht, selbst in unserm Winter, die Fenster offen. (was in Caracas nicht zu ratben ist). Geessen wird 9½ Uhr und 5½ Uhr; nachdem die Suppe genommen ist, langt man zu nach den sämtlich bereits aufgetragenen Gerichten, was man will, und wie viel man will. Rothwein wird mit Wasser getrunken. Nach der Mahlzeit wird des Morgens (almuerzo) eine Tasse Chocolade, Abends (cena) eine Tasse sehr guter Kaffee getrunken. Gebrühtstück (desayuno) werden 2 Tassen Kaffee oder Thee mit etwas Weizenvrod. Die Tassen stehen auf einem Tische, dabei drei Kannen von Silber, bezeichnet mit caffè, té, leche (Milch); jeder tritt herzu, nimmt was beliebt, um den anderen Platz zu machen. Das Kasseezimmer hat die Aussicht auf das Meer, und daher erquickende Luft; an der Wand hängt Bolivar, und ihm gegenüber Paez. Vorn steht ein Schurpen, zwischen dessen Dachziegeln ich zuerst mit Erstaunen Cactusse hervorsprossen sah. Das Speisezimmer ist auf einer Seite ganz offen; doch kann es gegen die Sonne mit Vorhängen geschützt werden. Unterhaltung und Benehmen bei Tische ist sehr ungezwungen; doch genirt es sehr, daß so viele Plätze voraus besetzt werden. (Fortsetzung folgt.)

## Ueber die Industrie-Ausstellung zu Breslau

enthaltete der siebente und letzte meiner Berichte, welche sich lediglich auf das die Leser Blätter zu allernächst Berührende beschränkt haben, noch einiges Allgemeine, was vielen vielleicht anziehend erscheinen dürfte. Die industriellen Bestrebungen in der Provinz haben sich so erweitert, erhoben und vermannichfalt, daß mit dergl. ganz obscure, selbst den Erz-Geographen fremd geliebene Ortschaften über die Schwelle der Halle mit Ehren g'treten sind. So z. B. Groß-Kunzendorf bei Ziegenhals, von woher die v. Falkenhauseusche Marmor-schneide- und Poliranstalt einen Taufstein, eine ovale Tischplatte, eine Consolplatte und eine Platte mit vergoldeter Schrift lieferte. Steinmetz-Meister Wandrey aus Strehlen stellte, nicht ohne anstrengende Mühe, aus einem Stücke eine Granitfäule hin, zu welcher alle Welt bewundernd empor-schaute; mit Basis und Capital über 22 Fuß hoch; Erstere 2 Fuß 4 Zoll, Letzteres 2 Fuß 8 Zoll, Schaft 17 Fuß 6 Zoll, Durchmesser 2 Fuß. Allgemein sprach sich der Wunsch aus, die Hauptstadt möchte dieses Prachtstück zur Zierde der unvereislichen Promenade ankaufen. Ausnahmeweise aus Berlin hatte der Hutfabrikant Seid is 82 Stück der in Form und Farbe verschiedenartigsten Hutmodelle in 10fach verkleinertem Maasstabe ausgestellt, Kinderbarett's in Seide, Knabenhüte in Filz, Damenhüte in Amazonenform von Bisam und Sastor, Mädchenhüte in Belour, Commer- und Belour- und Güte für Herren &c.; und diese ganze liliputische Hutarmee rundum in einem unablässig sich drehenden Zustande, in allerliebster Anblick. Glasermeister Seiler in Breslau hatte in mehrere hohe Fenster der Halle eingebrannte Glas-malereien geliefert, die heilige Hedwig, Moses in 8 Feldern, Wappen; eben so mit Glaskleiserien eine Madonna, einen Engelkopf, Bouquets. Der anatomische Modelleur Zeil ler zu Breslau hatte mit bewundernswürdiger Treue und Zartheit zerlegbare Modelle des menschlichen Auges und Herzens dargestellt, desgl. des Kopfes mit den Gehör- und Geschmacksnerven. Um diese belehrenden Kostbarkeiten ein stetes Gemimmel von Beschauern. Ein Bahnwärter hatte in seinen Mußestunden 3 Landschaften recht gefällig mit unsäglicher Mühe aus lauter kleinen Steinchen musivisch zusammengefeßt. Ein Zahnkünstler hatte neben allen Arten einzelner künstlicher Zähne und ganzer Gebisse zwei wäckerne Pfisten in Lebensgröße mit einem unterhaltenden Mechanismus aufgestellt. Die eine in Sammet, ein Herr, die Lippen abwechselnd auf- und zuthuend zeigte vollständig gesunde Zähne, glänzend wie Perlen. Die andre in Atlas, eine Dame, zeigte Zahnreihen, die abwechselnd bald ein eben so schönes Gebiß darstellten, bald in der obern Reihe gerade die sich zurückklappenden 4 Mittelzähne plötzlich fehlen ließen, und die lächelnden Betrachter anschaulich daran mahnten, wie entstehend ein an sich schöner Mund erschiene, wenn demselben 4 Vorderzähne abhanden gekommen wären. Nicht geringere Aufmerksamkeit, als jene erwähnte Säule, erregte eine glatte Granitstufe von 30 Fuß Länge und eine dergl. Podesplatte aus einem Stücke von 120 Quadratus aus Kuhlmiß's Steinbruche bei Saarau, ein wahres Prachtstück. Von den Porzellan-Malereien Nothenbachs in Breslau Basen, Portrait-scenen, z. B. König und Königin in Sanssouci, Prinz und Prinzessin von Preußen in Babelsberg, Voltaire, Rousseau, Fleurs animées &c. — hat der Prinz Helverie angekauft. Die Seidenrauperei war von A bis 3 auf das Vollständigste und Beliebstete vertreten. Cocons von 16 1800 Ellen wurden vor den erstaunten Blicken der unablässig sich herdrängenden Zuschauer und besonders Zuschauerinnen

abgehaspelt. Die Schlesi'schen Frauen möchten den überschwänglich gefälligen Herren, die nicht müde wurden, wie Professoren Vorlesungen über das Anedeutete zu halten, einen seidenen Vorbeerkranz flechten. Bei den emsigen Arbeiten der durch Glasfenster in ihrem ganzen Treiben sichtbaren, das Leben versüßenden Bienen, konnte man stundenlang sich nicht satt sehen. Der vom Prinzen v. Preußen angekaufte türkische Teppich aus einem Stücke ist 16 Fuß lang, 14 breit. Nachon, als Gold- und Silberarbeiter erst 8 Monat in der Lehre, zu Breslau, hatte einen Briefbeschweerer mit den zierlichsten und sinnreichsten Emblemen eines Reiteroffiziers angefertigt. Täglich sprang 2 Stunden lang, zu nicht geringer Labung der Gößendiner des Gambrianus, unentgeltlich in einer Art von eigens dafür errichteten, zinkenen Tempelchen eine Bierfontäne von der Bauerei der Herrschaft Zwotkau bei Ratibor.

Berkäuflich prangten 1200 Exemplare malerisch gruppierter, ausgestopfter Vögel zum Theile mit ihren Nestern, Eiern und ihrer Brut in 24 Glasstäben von Defonomie-Inspektor v. Bodemeyer aus Reindörfel bei Münsterberg. Häufig schoß in einem Kreise von etwa 6 - 7 Ellen Durchmesser eine nette Locomotive, durch Dampf getrieben, beliebig vor- und rückwärts, vor den dadurch belustigten Zuschauermengen vorüber. Ein zarter Blumenstrauß hatte sich aus lauter Schmetterlingsflügeln gebildet. Abwechselnd waren auch auserlesene Kinder der Flora, z. B. viele Sorten von Pelargonien, nebst mancherlei Früchten, z. B. Erdbeeren, größer als welsche Nüsse, ausgestellt. Dergleichen war der Anblick so vieler jungfräulich in lieblicher Anmuth blühenden, lebendig unter den Ausstellungsgegenständen umherschwebenden Rosen, mit allen weiblichen Reizen geschmückt, keine geringe Annehmlichkeit des Besuches der Halle. Der Katalog wollte diese Flora unter keiner Nummer nachweisen. Ach, wie gern hätte manches in ihrer bezaubernden Nähe stärker klopfende Jünglingsherz nach ihren Namen fragen mögen! Die zuvorkommende, Biele näher erklärende Gefälligkeit der Aufseher und dienenden Brüder ohne Zahl ist nicht genug dankbar zu preisen. In Restauration und Konditorei war man nach ermüdenden Märchen durch die Halle überaus wohl aufgehoben in jeglicher Rücksicht. An Erstere schloß ein behaglicher, luftiger, duftiger zeitartiger Raum sich an. Schade, daß häufig enorm hoch angelegte Preise von Ankäufen zurückschreckten! So sollte z. B. ein schlichter Zobelpelz 700, ein Zobeltragen 200 rthl., das Vermächtniß Friedr. Wilh. III., kalligraphisch, 200 rthl. gelten. Mehrere öffentliche Anstalten traten mit den Erzeugnissen ihrer Betriebsamkeit hervor, z. B. die Strafanstalt von Görlitz mit Sorten Piquée, die Arbeitsschule zu Neumarkt von 4 bis 14jährigen Kindern der Proletarier mit allerlei Strohgeflechte, die Strafanstalt von Ratibor.

Die „Kunst-Ausstellung“ in der „Börse“, welche schon vor einigen Wochen sich schloß, lieferte unter mehr denn 750 Nummern dieses Jahr etwas ganz Außerordentliches. Viele Bilder „zur Verlosung“ waren davon verbunden mit der Industrie-Halle, während der letztern Wochen, noch im Ständehause zu sehen. Dem Kunstvereine wendet jährlich der König 20 Rthl., die Königin als Protektorin 8 Rthl. zu. Zum Vorstande gehört Grf. Schaffgotsch mit einem jährlichen Beitrage von 20 Rthln. Inbitsberg sind Mitglieder: Kaufm. S. J. Baumert, Post-Dir. Günther, Stadt-Buchdr. Krahn, Rechtsanw. Müller. Bisherige Frau Bertha Plantikov, Robert Tilsch. Seit den 12 Jahren seiner Begründung zählt der Kunstverein bereits über 1180 Mitglieder in Schlesien.

Ein alter wohlmeinender Pat. iet.

Hirschberg, den 24. August 1857.

Die heftigen Regengüsse, welche in voriger Woche niederfielen, haben dem Wassermangel, an dem sowohl die an den Klüffen Bober und Zacken belegenen Fabriken, als auch die Abzugleite der Stadt schwer litten, in etwas abgeholfen. Erfreulich ist der am 21. August gefasste Beschluß des Stadtverordneten-Collegii, dem etwaigen städtischen Wassermangel dadurch entgegen zu treten, daß durch Anlegung von Abpumpen die Zahl derselben jährlich um einige vermehrt werden soll. Der in voriger Woche stattgefundene Jahrmart, der nie zu dieser Jahreszeit zufriedenstellend ausfällt, wurde durch das Regenwetter sehr gestört und ist daher für die resp. Verkäufer nicht im entferntesten ersprießlich gewesen. Der Viehmarkt war ungeachtet des Regens stark besucht. Leider waren viele Besäher von Hindvieh wegen Futtermangel gezwungen, ihren Viehstand zu mindern, denn die große Hitze hat die Heu- und Grummet-Ernte sehr geschmälert. Uebrigens hat das in die Ernte treffende Regenwetter auch auf den Feldern bedeutenden Schaden angerichtet; Weizen und Hafer sind hie und da, selbst in Puppen stehend, aufgewachsen. — Dem Gensdarmen Brey ist es gelungen, zu Urnsdorf am 17. August in Folge der Beschlagnahme einer Schnupftabakdose den in einem Hause daselbst unter einem Bette im Strohh verborgenen Schuhmacher Joseph Mainwald aus Warmbrunn zur Haft zu bringen. Derselbe war im Besitz von einem Paar Unterhosenkleidern und eines Kleides, welche von dem Diebstahl bei dem Kleiderhändler Scholz in Hirschberg herrühren. Der Beschäftete befindet sich bereits im hiesigen Kreisgerichtesgefängniß. Es sind bereits Leinwand, Hemde, Handtücher u. s. w. zu Urnsdorf in Beschlag genommen worden und man hat die Hoffnung, dadurch die Thäter der Einbrüche in Hirschberg zu ermitteln.

Der bisherige Stadtmusikus Hr. Mon-Jean hat nun sein Amt als solcher niedergelegt und Hr. Elger, Dirigent der Warmbrunner Lade-Kapelle, ist als Stadtmusikus mit Bewilligung der städtischen Behörden an seine Stelle getreten.

Am Sonntage wurde die so schöne Restauration auf dem Grunerschen Felsenkeller auf dem Pflanzberge eröffnet. Der Besuch war sehr zahlreich.

Zu unserer zu erwartenden städtischen Gas-Beleuchtung dürfen die Vocarbeiten, neuester Benachrichtigung zufolge, bald in Angriff genommen werden Die Kaution von 1000 rthl. hat bekanntlich der Herr Unternehmer schon früher erlegt.

Morgen, den 25ten, wird Hirschberg durch die Ankunft Sr. Excellenz des Herrn Handelsminister von der Heydt, Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Freiherrn von Schleinitz und des Präsidenten der Königl. Regierung zu Breslau, Herrn Graf Zedlitz, gen. Trübschler von Falkenstein, beehrt werden. Dem Vernehmen nach dürfte ein Besuch in der Epikuranstalt bevorstehen. Von hier geht es nach Warmbrunn, woselbst in dem schönen Bruchmannschen Hôtel de Prusse dinirt wird und nach demselben soll ein Besuch der Josephinenhütte in Aussicht stehen. Auf der Rückkehr wird das Nachtquartier zu Warmbrunn im Bruchmannschen Hôtel stattfinden.

Goldberg, den 13. August. Am 8ten d. Mts. feierte Herr Mendant Eschentscher, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, einer von den drei ältesten Bürgern unserer Stadt, mit seiner Ehegattin, Juliane geb. Graef, die 67jährige Jubelhochzeit. Obgleich das ehrwürdige Paar diese

seltene Feier in aller Stille begehen wollte, so fanden sich doch schon am Vorabende des Festtages entfernt lebende Verwandte, nämlich Herr Polizei-Inspector Eschentscher mit Familie aus Breslau und viele Freunde von hier mit Glückwünschen und Geschenken ein. Am Festmorgen begrüßte das Jubelpaar ein von Freunden veranlaßtes Musikköndchen, das dieselben Choral-Melodien spielte, welche vor 60 Jahren dem Brautpaar während der Trauung in der Kirche gelungen worden waren, und im Laufe des Tages wurde dasselbe von Gratulanten aus allen Ständen mit Glückwünschen erfreut. Frohsinn und Heiterkeit war die Lösung des Tages bis tief in die Nacht hinein. Liebe und Freundschaft hatten die Wohnung des gefeierten Paares zu einem lieblichen Blumengarten umgeschaffen. Beide Ehegatten, deren jeder 64 Jahre alt, befinden sich, dem hohen Alter angemessen, in noch recht erfreulichem Wohlsein. Die Jubelbraut hat in demselben Hause, in welchem sie jetzt die brillanteste und vor 10 Jahren die goldene Hochzeit bezugang, das 50jährige Ehejubiläum ihrer Eltern mitgefeiert. Herr Mendant Eschentscher beging vor 10 Jahren sein goldenes Bürger- und vor einigen Jahren das 50jährige Dienstjubiläum als Ehrenschreiber unserer Stadt und Umgegend. Früher sowohl, als auch im Verlauf seiner Amtsjahre, hat er durch Umsicht und große Thätigkeit unserer Stadt, so wie dem Staat, wichtige Dienste geleistet. Viele Jahre schon hat er das Schiedsmannamt mit dem ausgezeichnetsten Erfolge verwaltet. Möge es Gott gefallen, dem noch geistesfrischen Jubelpaar einen recht heiteren Lebensabend zu schenken. (Schl. 3tg.)

### Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 116ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 40,096; 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 30,558 und 63,556, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1088 und 81,174. Berlin, den 20. August 1857.

### Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 15. August: H. H. Rudolph, Epiker, Emy; Hr. Becker, Thierarzt I Kl.; sämmtlich a. Breslau. — Den 16ten: Hr. Lambeck, Hauptm. a. D., a. Tapan. — Frau Commis. Härtel a. Rochlitz. — Hr. Berndt a. Görlitz. — Hr. Gutsche a. Posen. — Hr. Tillmann, Gutsbes., a. Herrmannsdorf. — Frau Patzelt a. Schwersenz. — Hr. Dr. Corssen, Lehrer a. d. Kgl. Bau-Kad., a. Berlin. — Den 17ten: Frau Quasnik a. Grünberg. — Hr. Wittmann m. Frau u. Kind a. Kofen. — Den 18ten: Hr. v. Vinger Excell., Gen.-Lieut. a. D., m. Gem., a. Breslau. — Frau A. G. Rath Löwener m. Fam. a. Glogau. — Hr. Schaubert, Kanzleirath, a. Breslau. — Frau Seydelmann a. Berlin. — Hr. Zipplitt, Kgl. Pol.-Commis., a. Tromberg. — Hr. Wiedermann, Holzhändler, a. Gremsdorf.

### Familien-Angelegenheiten.

#### Verlobungs-Anzeige.

5081. Statt jeder besonderen Mittheilung zeigen hierdurch Verwandten und Freunden ihre Verlobung ergebenst an:

Alwine Schaepe,

E. F. Dresler, Lehrer.

Bunzlau und Löwenberg, den 22. August 1857.



**Entbindungs-Anzeige.**

5091. Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebte Frau, Louise geb. Fischer, von einem muntern und kräftigen Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.  
Warmbrunn den 21. August 1857. J. Mallich.

**Todesfall-Anzeigen.**

5088. Heute früh starb nach nur 10stündigem Kranksein unser heißgeliebter Max in dem Alter von 1 Jahr und 4 Monaten. Wer dieses liebe Wesen kannte, wird uns sein stilles Beileid nicht verlagen.

Moris E. Cohn j. und Frau.

Pirschberg den 22. August 1857.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach 6wöchentlicher Krankheit unser theurer unvergesslicher Gatte und Vater, der Wundarzt und Geburtshelfer Herr C. Bölsch hier selbst, zu einem höhern Leben. Den vielen Freunden des Verstorbenen widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Robnsch, den 20. August 1857.

5065. Mathilde Bölsch, geb. Tschölsch.  
Marie Bölsch.  
Wilhelm Bölsch.  
Elisabeth Bölsch.

5074. Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser guter unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Friedrich Wilhelm Schletter, Organist und zweiter Lehrer hier selbst, in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren 2 Monaten 24 Tagen. Dieses zeigen statt besonderer Meldung allen entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

die trauernden Hinterbliebenen.

Schönberg, Bittau und Roes bei Rothenburg i. L.,  
den 21. August 1857.

5055.

**Cypressen**

auf das Grab unsrer unvergesslichen

**Ida.**

Sie starb am 27. August 1856, in dem jugendlichen Alter von 13 Jahren 6 Monaten.

Schon ist ein Jahr in Wehmuth hingeschwunden,  
Seit Du nun ruhest im dunklen, stillen Grab,  
Doch dieser Tag, er trifft aufs Neue unsre Wunden,  
Zieht uns zu Dir in Trauer tief hinab.  
Du schläfst so still und sanft in lühler Erde,  
Ach, Ida, theuer uns, so lang das Herz noch schlägt,  
Du bist erlöst und wenn wir von hier scheiden  
Gint, theure Tochter, uns der Allmacht Hand;  
Mit Dir vereint zu höhern Himmelsfreuden  
Sind wir alsdann im ew'gen Vaterland.  
Dum Muth, der Sammer wird verschwinden,  
Wenn wir, o Ida, Dich dort wiederfinden! —

Seidenberg den 27. August 1857.

Carl Schmidt, Uhrmacher, ) als trauernde  
Johanne Christiane geb. Pisk, ) Eltern.

5094.

**Nachruf.**

„Böhlthaten, still und rein gegeben,  
Sind Todte, die im Grabe leben,  
Sind Blumen, die im Lenz erstehen,  
Sind Sterne, die nicht untergehen.“

Dies Wort glauben wir mit vollem Recht auf eine theure Entschlafene anwenden zu dürfen, die, wenn sie die letzten Jahre ihres Lebens auch nicht mehr in unserer Mitte zubrachte, doch gewiß noch bei unzähligen Bewohnern Pirschbergs in gutem Gedächtniß steht, und deren Andenken hier zu beleben uns bei ihrem Heimgange als eine heilige Pflicht erscheint. Die Gute, von der wir reden, war die verw. Frau Majorin v. d. Marwis, geb. Zingel. Mit einem regen lebendigen Geiste, den es auch außer den engen Grenzen des häuslichen Kreises seine Kraft zu verwerthen drängte, ohne daß sie doch jemals eine der dort ihr auferlegten Pflichten vernachlässigt hätte, verband sie ein offenes Auge und ein theilnehmendes Herz für die Noth der Armen, und hier auch an ihrem Theile recht nachhaltig segensreich eingzugreifen, das hatte sie zu einer ihrer Lebensaufgaben gemacht. Sie erkannte wohl, daß mit einem dürftigen almosen nicht viel gethan sei, sondern daß den Nothleidenden viel größere Hilfe geschafft würde, wenn sie selbst für die Hebung ihrer Noth und für die Besserung ihrer Zustände mehr und mehr befähigt würden. Hauptsächlich hatte sie dabei ihr eigenes Geschlecht in's Auge gefaßt, und bei demselben vorzugsweise zwei Hindernisse wahrgenommen, dem Erwerb des Unterhalts in erfolgreicher Weise nachzugehen, Mangel an Zeit und Mangel an Tüchtigkeit. Die Gründung einer Kleinkinderbewahranstalt, damit die Frauen der Armen nicht durch die Abwartung ihrer Kleinen von nützlicher Thätigkeit abgehalten würden, und die Bildung eines Frauenvereins, um der weiblichen Jugend aus den ärmeren Klassen Geschicklichkeiten und Fertigkeiten verschiedener Art für ihr späteres Leben beizubringen, das waren ihre zwei Lieblingsgedanken geworden, zu deren Ausführung sie unermüdet die Gleichgesinnten zu sammeln, die Tauen zu erwärmen, die Zweifelnden zu befestigen, die Wohlhabenden um Unterstützung anzugehen, günstige Umstände zu benutzen, Hindernisse und Schwierigkeiten zu beseitigen, und mit einem Blick von seltener Klarheit und mit großem praktischen Geschick jederzeit das Zweckdienliche zu ergreifen und einzurichten wußte. Die Kleinkinderbewahranstalt zwar ist unter der Ungunst der Zeitumstände nicht ins Leben getreten; der Frauenverein dagegen wirkt nun schon eine Reihe von Jahren — wir dürfen es wohl sagen — segensreich für unsere Stadt, und in demselben darf und wird der Name seiner anspruchlosen Gründerin nicht untergehen.

Am 10. d. M. ist sie zur ewigen Ruhe eingegangen; aber die Thaten, die sie mit reinem Sinn vollbracht, sind Todte, die im Grabe leben, und darum wird ihr Gedächtniß in unserer Mitte allezeit im Segen bleiben.  
Pirschberg, im August 1857.

5105.

## T o d e s - A n z e i g e .

Am 13. dieses Monats entschlief nach vierwöchentlichen Leber-, Lungen- und Nieren-Leiden, zu einem kessern Leben, unser guter und unvergesslicher Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Großbauregutbesitzer, gewesener Kirchen- und Schulvorsteher J. G. M e n z e l zu Blumendorf, in einem Alter von 62 Jahren und 5 Monaten. Schmerzlich betrübt widmen wir diese Anzeige unsern Verwandten, Freunden und Bekannten Nah und Fern. Die Liebe, Achtung und Freundschaft, deren er sich im Leben erfreute, geleitete ihn zu seiner Ruhestätte. Darum unsern innigsten, herzlichsten Dank allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die so sehr zahlreiche Grabebegleitung. Er war ein treuer, liebender Gatte, ein zärtlicher sorgender Vater und Großvater, ein liebender Bruder und Schwager, ein rathender, helfender Freund und Wohlthäter der Armen, Wittwen und Waisen; darum sei Dir Gottes Erde leicht und Frieden Deiner Asche.

## D i e H i n t e r b l i e b e n e n .

## R a c h r u f .

Schlummre sanft in Deinem kühlen Bette  
Treuer Freund, geliebter Vater Du,  
Deines Daseins letzte Ruhestätte  
Deckt der Deinen Thränen liebend zu.

Schlummern wirst Du unter Moos in Frieden,  
Wie der Reiche in der Gruft von Stein,  
Und ein bleibend Denmal wird hienieden  
Was Du schufest, wie Du lebtest, sein.

Rein hast Du gefühlt und rein genossen,  
Deine Liebe galt der ganzen Welt,  
Als ein Piederer hast Du unverdrossen,  
Manche trübe Stunde aufgehehlt.

O wie würzte untre Lebenstage  
Oft Dein heitrer, froher, guter Sinn,  
Und Du theiltest gern Sorg und Plage,  
Ach! die kurze Zeit flog schnell dahin.

Lebe wohl! Du wirst uns allen fehlen,  
Die wir Deinen edlen Sinn gekannt,  
Doch Dein Beispiel soll uns hier befehlen  
Bis des großen Vaters mächt'ge Hand

Uns wie Dir ein schön'res Loos bereitet  
Und wie Dich zu höhern Freuden führt,  
Wo Vergänglichkeit uns nimmer scheidet,  
Wo der Freund den Freund nicht mehr verliert.

## B r a n d u n g l ü c k .

Am 17. August Nachmittags 2 Uhr brach in dem Dorfe Oberöbblingen bei Sangerhausen ein Feuer aus, das binnen zwei Stunden 18 Wohnhäuser und viele Nebengebäude einscherte. Das Feuer entstand in einem kleinen mehr als 100 Schritte vom Dorfe entfernten Stallgebäude, von wo der Sturm das Feuer mit Bligesschnelle über den unter dem Winde liegenden Theil des Dorfes verbreitete.

Bojanowo, den 15. August. Nach und nach erfährt man herzbrechende Einzelheiten aus dem schrecklichen Unglück, das Bojanowo betroffen hat. Die Handelsfrau Schlesinger, Mutter dreier Kinder, der vierten Entbindung stündlich entgegensehend, stürzte sich in Abwesenheit ihres Mannes in das brennende Haus, um ihr jüngstes Kind zu retten. Der bei ihr seit wenigen Wochen konditionirende Kommiss Nathyan Fischer, der einzige Sohn und die Stütze seines in Rawicz lebenden betagten Vaters, den dieser erst kürzlich von London

zurückzukommen bewogen hatte, sah die Gefahr der Mutter und des Kindes und wagte zu ihrer Rettung das eigene Leben. Alle drei kamen in den Flammen um. Isak Lewy, ein Greis von 84 Jahren, wurde vermisst und vorgestern fand man die Ueberkleibsel seines von den Flammen verzehrten Körpers unter den Trümmern seiner Wohnung. Eine Hebamme, die einer Frau in ihren Geburtsnöthen beistand, fand in der Ausübung ihres Berufes mit der Frau ihren Tod. — Dankenswerthe Unterstügungen treffen ein, um der entsetzlichen Noth in den ersten Tagen abzuhelfen. Ein rührender Zug warmer Nächstenliebe verdient zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden. In Posen kam einer von denen, die den Auftrag hatten, für die verunglückten Bojanower zu sammeln, in die Stube eines armen Nachtwächters. Die Frau suchte fünf Silbergroschen zusammen, der Mann aber sagte: „gib doch mehr!“ Als die Frau zögerte, fügte er hinzu: „Gib nur, gib, wir essen einen Tag nicht, dann ist's wieder eingebracht.“

Bojanowo, den 19. August. Gestern ist ein Stellmacher aus Bojanowo an das Gericht nach Rawicz eingeliefert worden, welcher das Feuer daselbst angelegt haben soll. Es wird erzählt, daß derselben wegen einer Schuld von 60 Thlr. sein Haus subhastirt werden sollte und am 1ten sollte die gerichtliche Taxe stattfinden; um nun diese zu verhindern, soll er nach der Aussage seiner Frau das Nachbarhaus angestreckt und dadurch das schreckliche Unglück verursacht haben. Aus verschiedenen Andeutungen, welche er vor dem Brande gethan, hat sich der Verdacht auf denselben geleitet und seine Frau soll bereits ein offenes Geständniß abgelegt haben.

## L i t e r a r i s c h e s .

5054. So eben traf bei G. Resener in Hirschberg wieder neuer Vorrath ein von dem so beliebten und billigen


## „bürgerlichen Kochbuche“

von Louise Stremler,

4te Auflage. Preis 10 Sgr.

Es giebt Hunderte von Kochbüchern, allein keins ist so praktisch für den Bürger und Landmann als dies von der Stremler!

Mit der geringen Ausgabe von 10 Sgr. kann man jährlich 50 Atl. und mehr ersparen, und doch gute und schmackhafte Speisen bereiten. Jeder Mann sollte seiner Frau, jeder Bräutigam seiner Braut dies unschätzbare Kochbuch kaufen, auch wenn sie schon ein anderes besitzt; er wird dadurch nicht nur den Dank der Frau oder Braut sich erwerben, sondern den Vortheil, den das Buch einträgt, selbst am Beßen durch die Ersparnisse in seinem Geldbeutel empfinden!

1947.  Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfen für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Affhma, Drüsen- und Scrophelalleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brindmeier  
in Braunschweig.

## In Warmbrunn

beabsichtigt nächstens der Gestamotour und Bauchredner **Stärf** aus Berlin z. B. in Hirschberg eine Vorstellung zu geben. Lokal und Tag werden daselbst die Zettel und diese Blätter anzeigen.

## Annoncen

für den Gebirgsboten übernimmt für Schönberg, Seidenberg und Umgegend Herr Buchbinder und Leihbibliothekar Wallroth in Schönberg.

Die Expedition des Boten.

5085.

### Zhierschan-Sache betreffend.

Die resp. Orts-Polizeiverwaltungen und Ortsgerichte des Kreises Hirschberg und der Nachbarkreise wollen gefälligst dahin wirken, daß außer Schanthieren, auch noch recht viele, lediglich zum Verkauf bestimmte gesunde Thiere (Pferde, Bullen, Zugochsen, Kühe, Zucht- und Mastvieh aller Art, Jungvieh und Ziegen) auf den Ausstellplatz (wird nächsten Sonntagabend inserirt werden) gebracht und bis zum 3. Septbr. c. bei Unterzeichnetem schriftlich franco angemeldet werden.

Hirschberg den 22. August 1857.

Das Comite für Zhierschan. Vogt, Bürgermeister, i. A.

5010.

### Namens-Berichtigung.

Der Müllergesell, oder Buchhalter in der Heinrichs-Mühle zu Puschkau, heißt nicht — Willner — sondern Däz.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

4762.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses vom 15ten August 1856 sollen mit Genehmigung der königlichen Regierung vom 8. Juli c. die hiesigen städtischen Ziegeleibäude öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden, und zwar:

- |                                                  |           |
|--------------------------------------------------|-----------|
| 1. der Ziegeleien, tarirt auf . . . . .          | 105 rthl. |
| 2. die erste Trockenschneide auf . . . . .       | 140 "     |
| 3. die zweite desgleichen auf . . . . .          | 50 "      |
| 4. ein dabei befindlicher Schuppen auf . . . . . | 16 "      |

zusammen 311 rthl.

Hierzu haben wir einen Termin auf Sonnabend den 19. September c., Nachmittags um 2 Uhr,

auf hiesigem Schützenhause anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in der magistratualischen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Greiffenberg, den 29. Juli 1857.

Der Magistrat.

5058.

### Bekanntmachung.

Die Feier des Blücherfestes zur Erinnerung an die Befreiung Schlesiens wird auch in diesem Jahre, am 30. August c., Nachmittags um 1 Uhr, in der zeither üblichen Weise in den Anlagen des Buchholzes stattfinden, und laden wir Vaterlandsfreunde in der Nähe und Ferne zu zahlreicher Theilnahme an diesem Lob- und Dankfeste freundlichst ein.

Löwenberg, den 17. August 1857.

Der Magistrat.

5073.

### Bekanntmachung.

Der Brettmühlbesitzer Gottlieb Buchelt zu Allersdorf gräf., Kreis Löwenberg, hat seine bisherige alte, hölzerne

Brettschneide abgebrochen und beabsichtigt einen Neu- resp. Massivbau derselben, mit einem Sägegatter, jedoch mit Beibehaltung des früheren Geinnes und Gefälles, so wie der Sohle des Untergrabens, aber mit der Abänderung, daß statt des bisherigen oberflächigen Wasserrades von 8 Fuß Durchmesser, ein mittelschlächtiges von 22 Fuß Durchmesser eingehangen, und mit der Brettschneide auch noch ein Mahlgang verbunden werden soll. Zufolge höherer Ermächtigung wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige begründete Einwendungen dagegen binnen vier Wochen präklusivischer Frist schriftlich hier anzubringen.

Zeichnung und Beschreibung liegen hier zur Einsicht bereit. Hlinsberg den 23. August 1857.

Reichsgräfliche Schaffgotsch'sche Polizei-  
Verwaltung. Richter.

### 4191. Öffentliche Vorladung.

Nachfolgende Personen, welche von ihrem Leben und Aufenthalt seit längerer Zeit keine Nachricht gegeben haben, als:

1. der Riemergesell Karl Gottlob Lüber aus Weidenpetersdorf, Kreis Volkshain, verschollen seit dem Jahre 1833,
  2. der Kupferschmiedgesell Feiler aus Rudelsdorf, in demselben Kreise, verschollen seit dem Jahre 1841,
  3. der Brauergesell Ernst Ehrenfried Bernhard Burghardt aus Schönbach, in demselben Kreise, verschollen seit dem Frühjahr 1847,
  4. die unverehelichte Johanne Christiane Charlotte Friese aus Volkshain, verschollen seit dem Jahre 1833,
- so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht oder in dessen Bureau III. schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem vor dem Kreis-Gerichts-Director Mantell auf den 28. April 1858, Vormittags 10 Uhr, angelegten Termine zu melden und daselbst weitere Anweisung entgegen zu nehmen, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird, alle unbekannteten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf deren Nachlaß präcludirt werden sollen. Striegau, den 7. Juli 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5008. **Jahrmakts-Verlegung.**

Der im Kalender auf den 14. September c. angelegte hiesige Jahrmakt und der am folgenden Tage abzuhaltende Viehmakt wird mit hoher Genehmigung der königlichen Regierung schon

am 7. und 9. September c.,  
so wie der auf den 30. November c. angelegte Markt und der Viehmakt am folgenden Tage schon

am 9. und 10. November c.  
abgehalten. Kupferberg, den 19. August 1857.

Der Magistrat.

**Auktionen.**5014. **Bekanntmachung.**

Auf die Verfügung der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Greiffenberg vom 14ten d., soll der sämtliche Mobilien-Nachlaß des alhier verstorbenen Schullehrer und Gerichtsschreiber Herrn Baumert den 2. September c., von früh 8 Uhr ab, in der Lehrer-Wohnung hieselbst im Weistgebot öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Zuerst werden die Kleidungsstücke und anderes Mobiliar zur Versteigerung kommen. Von Nachmittags 1 Uhr ab aber sämtliche Bücher, Notensachen und Instrumente.

Solches wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Groß-Stöckicht, den 18. August 1857.

Das Orts-Gericht.

5060. **Auktions-Anzeige.**

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß Dienstag den 8. Septbr. c., Vormittag von 9 Uhr an, der gerichtliche Verkauf der in meiner Leihanstalt verfallenen Pfänder stattfindet, im Fall einige Eigenthümer ihre Pfänder noch einlösen wollten. Neue Pfänder werden vom 1. bis incl. 10. Septbr. c. nicht angenommen.

Schmeißer, concess. Pfandleiher.

Goldberg im August 1857.

**Zu verpachten.**

4970. Die Brauerei auf dem Dominio Nieder-Harperisdorf, Kreis Goldberg-Hainau, ist vom 1. Oktober c. auf drei Jahre zu verpachten. Etwaige Pächter erfahren das Nähere auf dem Dominio.

5063. In dem Kirchdorfe Bobten bei Löwenberg ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Keller, Bodengelaf, Holzremise und kleinen Gärtchen, vom 1. Oktober c. ab zu verpachten. Auch kann auf Verlangen etwas Acker, Wiese und Garten nebst Stallung und Scheuer-raum mit verpachtet werden. Das Haus ist massiv und liegt ganz nahe an der katholischen Kirche. Nähere Auskunft ertheilt der W.-Inspektor Kloss in Bobten.

**Gasthof-Verpachtung oder Verkauf.**

Zum 1. Oktober d. J. wird mein Gasthof „zum weißen Adler“ in Freiburg, direkt am Eisenbahnhofe gelegen, pachtlos. Ich beabsichtige, denselben entweder anderweit auf 3 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

Cautions- oder zahlungsfähige Reflektanten erfahren Näheres durch mich persönlich.

Freiburg, den 10. August 1857.

4934.

W. Tiege, Zimmermeister.

**Zu verkaufen oder zu verpachten.**

5091. Meine ländliche Besizung No. 15 in Ober-Grischdorf, romantisch gelegen, mit sämtlichen Aekern und Wiesen (auch mit weniger Acker zu einer Parkanlage) alsbald zu verkaufen oder auch zu verpachten. G. F. Pusch, Grischdorf im August 1857.

**Pacht-Gesuch.****Eine Wassermühle**

wird von einem reellen Müllermeister, mit oder ohne Acker, zu pachten gesucht. Schriftliche portofreie Anerbieten nimmt die Exped. d. Boten entgegen. 4977.

5076.

**Dank.**

Am 14. August dieses Jahres, als dem Tage der Feier unserer silbernen Hochzeit, wurden uns aus einem weiten Kreise unserer Verwandten und Freunde die mannigfachsten Beweise herzlicher Freundschaft zu Theil.

Wir fühlen uns zum innigsten Danke verpflichtet und drücken denselben insbesondere gegen die löbliche Stammkompanie der hiesigen Schützengilde und die verehrten Frauen ihrer Mitglieder sowie auch gegen alle Diejenigen aus, welche uns den Jubeltag durch Festgeschenke und aufrichtige Gratulationen zu einem der schönsten Tage unseres Daseins und der steten freundigen Erinnerung würdig machten.

Fr. Kuehnast und Frau.

Greiffenberg den 15. August 1857.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

5067.

**Lebewohl.**

„Auf Gottes Wegen  
Fehlt's nicht an Segen.“

Gott sei uns gnädig und barmherzig und gebe uns seinen göttlichen Segen; Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege; es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott und gebe uns seinen Frieden. Ach, Herr! denke an uns und segne uns. Amen.

Das ist ein herrlicher Segen, welchen der Allmächtige Jesus aus der Tiefe des Wassers ausgeheilet hat. Gott ist mit seinem Segen an keinen Ort und an keine Zeit gebunden. Es gilt seiner Allmacht gleich, es sei hier oder da.“

„Vorstehende Worte unser's Heiland's sind mir Trost und Erquickung; indem ich soeben das Schiff zur Absegelung nach Australien betrete; und will ich demnächst meinen Freunden und Bekannten in meiner Heimath Schlesiens ein herzlich Lebewohl zurufen, und mich ihrem freundlichen Andenken empfehlen.“

Hamburg den 25. August 1857.

Johann Gottlob Nicht  
aus Armentruh, Kreis Goldberg, in Schlesien.

5061.

**Chrouerklärung.**

Laut Schiedsamts-Verhandlung vom 15. August erkläre ich den Forstbelauser Kriegel in Drehaus als einen ehrlichen Mann und warne Jeden vor Weiterverbreitung meiner gethanen Aussage. Karl Heinrich Kriegel.

Quitz, den 15. August 1857.

5083. Die von mir am 13. d. Mts. gegen den Stellenbesizer Karl Roth von hier ausgesprochene Beleidigung, nehme ich hiermit zurück und erkläre Denselben für einen ganz rechtschaffenen Mann.

Ober-Langneundorf den 18. August 1857.

Christian Tschentscher.

4663.

### Aufruf.

Alle Diejenigen, welche Forderungen irgend einer Art an die hier bestandene, jetzt in der Auflösung begriffene Schles. Geb.-Zucker-Raffinerie zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Direktion von heute ab binnen vier Wochen geltend zu machen.

Zur Unterlassungsfalle haben die Prätendenten alle für sie daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben. Hirschberg, den 1. August 1857.

Die Direktion.

5056.

\*

Eltern, welche ihre Söhne in die hiesigen höheren Lehranstalten geben wollen, können für letztere ein conversables Pensionat finden; wo? sagt die Expedition des Boten. Liegnitz, den 21. August 1857.

5080

### Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum zu Hirschberg und Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der von mir angezeigte Tanzkursus bereits seinen Anfang genommen und ersuche demnach diejenigen Damen und Herren, so noch beizutreten gedenken, sich gefälligst heute Mittwoch Abend 7 Uhr in den 3 Kronen einzufinden.

Tanzlehrer A. Kledischg.

5007.

### Für mich wichtige Anzeige!

Man hat mich schon als Todes-Candidaten angesagt; gleichwohl aber bin ich noch im Stande, alle Rechts-Angelegenheiten in meinem Geschäfts-Local persönlich zu besorgen, insbesondere Käufe, Schuldverschreibungen, Cessionen, Quittungen mit Geistesklarheit aufzunehmen und notariell zu beglaubigen.

Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich daher ergebenst um geneigten Zuspruch.

Sauer, den 19. August 1857.

Dierschke, Rechts-Anwalt und Notar.

5104. Transparents zu jeder Feierlichkeit, sowie auch Lampenschleier von verschiedener Größe verfertigt Hartmann, wohnhaft im Schießhause.

4906. Sehr schöner Boden kann abgefahren werden von der Spinnerei auf der Rosenau in Hirschberg.

5059. Zur Anfertigung von Wappdächern und Vierung der Wappen empfiehlt sich Rauer-Mstr. A. Seidel in Greiffenberg.

### Verkaufs-Anzeigen.

5096. Eine freundliche Besizung bei Hirschberg mit 40 Morgen Acker 1. Classe, neuen massiven Gebäuden und vorzüglichem Inventarium zc. ist zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

Ich bin Willens, meine rentenfreye Mühle, vollständige Wasserkraft, No. 289 zu Steinseiffen, zu verkaufen. Es gehören dazu 4 Morgen Land. Das Gebäude ist massiv. 5049. Rohnau. Klose, Scholtseibesitzer.

4902.

### Haus = Verkauf.

Das zu Schmiedeberg auf der Ringstraße unter No. 268 belegene Haus beabsichtigen die Besizer die Carl Täuberschen Erben zu Parchwitz aus freier Hand an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf den 19. Septbr. d. J., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Gasthose zum goldenen Stern zu Schmiedeberg anberaumt worden. Auf portofreye Anfragen wird vom Unterzeichneten, so wie vom Herrn Kaufmann Kertscher zu Schmiedeberg nähere Auskunft ertheilt.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause von fünf Fenstern Front mit zwei Kellern, Vorder- und Hinterhaus. Das Erstere ganz massiv mit Ziegeldach, enthält parterre ein gewölbtes Zimmer und ein kleines Gewölbe, nach dem Hofe heraus eine Backstube mit einem Nebenzimmer, welche bisher stets als Bäckerei benützt worden ist, der Oberstock enthält ein großes und ein kleines Zimmer vorn- und ein Zimmer hinten heraus. Das zweite Stockwerk vier Kammern und über diesem zwei Etagen freier Bodenraum. Im angebauten Hinterhause mit Umfassung- und Scheidewänden von Bauwerk und Ziegeldach befindet sich ein Stall und im Oberstock ein Zimmer. Die Gebäude sind bei der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 2000 Thlr. versichert, das ganze Grundstück ist gerichtlich auf 1321 Thlr. 5 Sgr. taxirt und gewährt gegenwärtig einen jährlichen Miethertrag von 50 Thlr.

Hirschberg im August 1857.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar

Aschenborn.

5050.

### Verkauf!

Familienverhältnisse veranlassen mich, mein Freigut No. 88 zu Schwarzwaldau, Kreis Landeshut, zu welchem 262 Morgen Areal, incl. 116 Morgen Wiesen gehören, mit der vollständigen Erndte und Inventarium zu verkaufen. Ernstliche Käufer, welche eine Anzahlung von 6 - 7000 rthl. zu leisten vermögend sind, können daher zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten. Gottlieb Pagedorn.

4965.

### Verkaufs-Anzeige.

Vor dem Burgthore in Hirschberg ist ein Gartengrundstück 1/2 Morgen groß mit einem neuen gut eingerichteten Treib- und Warmhause zu verkaufen.

Der Garten hat eine sehr günstige Lage und wird sich für einen Handelsgärtner sehr gut eignen. Die näheren Kaufbedingungen sind bei dem Porzellan-Maler Herrn Möse in Hirschberg zu erfahren.

5048. Unterzeichnete beabsichtigt sein sub Nr. 8 allhier belegenes Restgut, mit noch circa 10 Morgen Areal an Garten, Acker, Wiese und Buschland und dem darauf befindlichen schlagbaren Buchen- und Birkenholze, sowie mit der diesjährigen Erndte sofort aus freier Hand zu verkaufen; und wird hierbei noch besonders bemerkt, daß auf diesem Grundstück eine bedeutende Wasserkraft durch den Zaeken vorhanden, welche sich nach ihrer Lokalität wohl zu einer Fabrikanlage eignen dürfte und dicht an der Chaussee gelegen ist. Zahlungsfähige und darauf reflektirende Käufer können sich entweder bei dem Eigentümer selbst, oder bei dem Herrn Ortsrichter Neumann in Petersdorf melden, woselbst die Kaufbedingungen zu erfahren sind.

Petersdorf, bei Warmbrunn, den 21. August 1857.

S. Leisner.

Mühlenbesitzer in Bogelsdorf bei Landeshut.

4689.

### Hausverkauf.

Mein in der belebtesten Straße der Kreisstadt Lauban gelegenes dreistöckiges, durchaus massives, gerichtlich auf 6236 rthl. abgeschätztes, in bestem Bauzustande befindliches, 2 große Verkaufsgewölbe mit Ladenstübchen, acht Wohnstuben, 2 Zimmer nebst Alkoven, enthaltendes, für jedes Geschäft sich eignendes Haus, mit großem Hintergebäude, in dem 2 Remisen, 2 Zimmer und eine Küche sich befinden, und welches mit einem 33 □ Ruthen umfassenden, von Mauern umgebenen Hofraum und Garten, auch mit einer Wasserleitung versehen ist, bin ich

Veränderungshalber Willens aus freier Hand zu verkaufen. Ein großer Theil der Kauffumme kann hypothekarisch stehen bleiben. Solide Käufer erfahren das Nähere beim Sattlermeister Scholz in Lauban.

5079.

### Haus = Verkauf.

Das Haus, die sogenannte Tischerschänke zu Egelsdorf bei Friedeberg a. D., an der Chaussee nach Flinsberg gelegen, mit 14 Morgen Acker und Wiese, soll sofort verkauft werden. Kaufsüchtige können sich melden bei den Erben. Egelsdorf, den 23. August 1857. Die Erben.

5064.

Bestellungen auf **Probsteier Saat-Roggen** nehme ich auch dieses Jahr entgegen, mit dem Bemerken: daß ich in Besitz von Probe bin. Liegnitz den 20. August 1857. **L. Dübring.**

5100.

**Echt amerikanisches Ledertuch, bester Qualität,** empfiehlt **H. Bruck. Hirschberg.**

5077. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Glasgeschäft meines Vaters von heute ab übernommen habe, und empfehle ein reichhaltiges Lager von **Tafelglas, so wie Hohlglas-Waaren** den Herren Gastwirthen zc. zc., bei möglichst billigen Preisen zur geneigten Abnahme. Greiffenberg, den 22. August 1857. **Heinrich Ohmann, Tischlermeister, wohnhaft auf der Badergasse.**

5108. **Kartoffeln verkauft Herrmann Möse.**

Ein Oktaviges Flügel-Instrument, eine Douffole, eine Meßkette, alles sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen bei der **Deßonome Mendel** in Poldnitz bei Freiburg in Schlesien. 5071.

5103. **Echte Glanz-Gummischuhe, Schlundstöber für Kinder und Schaafte, sehr viele andere Gegenstände aus Gummi und Gutta-Percha, und neu konstruirte Bruchbandagen, dem Schweiß trogend, billigst bei Hirschberg. L. Gutmann, chir. Wandagist.**

5082. **Hirschhäute** in beliebiger Auswahl zu Hosen empfiehlt den Herren Landwirthen zu geneigter Abnahme der **Weißgerbermeister R. Köffgen** in Goldberg am Niederthor.

**Unfehlbare Hülfe für Bandwurmkrank** von **Dr. Heinrich Finn,** prakt. Arzt in Großbreitenbach in Thüringen.

Die ganze Kur besteht in einer Dosis Pulver, und in einem Flaçon Essenz, welches nach beigefügter Gebrauchsanweisung genommen, den Bandwurm ohne die mindesten nachtheiligen Folgen in 3-4 Stunden sicher und unfehlbar abtreibt.

4780. **Den Herren Landwirthen** empfehle ich zur Raps- und Herbstbestellung **Sächsischen Guano à Ctr. 2 rthl. 12 Sgr. Deutschen Guano = = 2 = =** Ersuche um zeitige Bestellung, da nur so lang geliefert wird, als der Vorrath der Fabriken dauert. Liegnitz, den 3. August 1857. **C. Wiegler,** Magazin Landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Preis 2 Rthl. Emballage 2 1/2 Sgr. zur Versendung. — Aufträge franco übernimmt ohne Porto-Erhöhung und besorgt schnell **F. A. Vogel.** Goldberg, im August 1857.

4979. **Trockene Daubretter** liegen zum Verkauf bei dem Zimmermeister **Schubert** zu Schönau.

### Alizarin-Tinte

in Fläschchen zu 1, 2, 3 1/2 und 6 Sgr. bei **A. E. Wallroth** in Schönberg.

4778. Eine eichene starke **Leinwand-Pressen** mit hölzerner Spille, zwei kleine **Beeren-Pressen** sind zu verkaufen in No. 216 in **Schmiedeberg.**

## 4779 Aecht böhmischer Staudenroggen

wird auf bald eingehende Aufträge bestens besorgt von  
J. G. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.



4976. Ein starker, zweispänniger Fossigwagen und  
3 bis 4000 Stück Drainröhren stehen in Hirsch-  
berg zum Verkauf. Bei wem? sagt die Expedition d. Boten.

## 5107. Zu verkaufen.

Mehrere, wegen Umbau zurückgesetzte, größten Theils  
noch gute Fenster, sowie einige Thüren sind zu ver-  
kaufen in dem Hause Butterlaube No. 32.

5102. Cravatten, Schlipse, Damen-Taschen in  
größter Auswahl empfiehlt billigst  
Hirschberg. L. Gutmann, Handschuh-Fabrikant.

## Kauf-Gesuche.

4866  **Getrocknete Blaubeeren**   
kauft Robert Friebe, Langgasse.

5101. **Getrocknete Blaubeeren**  
kaufen fortwährend **Gebrüder Cassel**  
Hirschberg am Ringe.

3515 **Trocknes, recht langes Waldgras**  
kauft fortwährend **Carl Sam. Häusler**  
Hirschberg. vor dem Burghore.

5066. **Reife Preiselbeeren**  
kauft J. G. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

5070. **Himbeeren**  
kauft J. G. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

**Erdschwefel u. getrocknete Blaubeeren**  
kauft **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

5071. Ein gut gebautes massives Wohnhaus mit trag-  
barem Gemüse- und Obstgarten zc., wird bald zu kaufen  
gesucht. Frankirte Offerten nebst Preisangabe gelangen  
an den Käufer unter der Adresse R. G. poste restante  
Freiburg in Schlesien.

5098. Ein Landwirth sucht für sich selbst zu kaufen ein  
ländliches Grundstück mit 100 bis 200 Morgen gutem  
Acker, anständigem Wohnhause und entsprechenden Wirth-  
schaftsgebäuden, womöglich in Niederschlesien oder der Ober-  
lausitz in der Nähe einer Stadt, und erbittet sich gefällige  
Offerten möglichst ehest unter B. P. restante Bunzlau in  
Schlesien franco. Discretion wird versichert, Vermittler  
verboten.

## Zu vermieten.

5090. Eine freundliche Vorderstube mit Alkove nebst Zu-  
behör ist zu vermieten beim Eisensiedermstr. Weichert.

## 5093. Zu vermieten.

Zu dem am Markte gelegenen, dem Kreisgericht-Rath-  
Sch gehörrigen Hause (Butterlaube No. 32) ist eine Woh-  
nung, bestehend aus drei großen und zwei kleinen Stuben,  
zwei Kabinetts, zwei Küchen, Speisekammer, Keller, Boden  
und Holz-Gelass, von Michaeli d. J. ab zu vermieten.

Ebenso ist von dieser Zeit an in dem hiermit in Verbin-  
dung stehenden neu ausgebauten Hause auf der Prieftergasse  
der 1ste und 2te Stock, jeder von drei zusammenhängenden  
und mit besondern Ausgängen versehenen Stuben, nebst  
zwei Kabinetts, sowie eine Parterre-Wohnung von zwei  
Stuben, zu vermieten. Auch kann zu einer dieser Woh-  
nungen ein Pferdestall zu drei Pferden mit überlassen wer-  
den. Nähere Auskunft hierüber giebt

der Portrait-Maler Fr. Troll  
Hirschberg d. 25 Aug. 1857. Prieftergasse No. 233.

## 5092. Zu vermieten.

Ein auf der frequentesten Straße, nahe am Ringe bele-  
genes Verkaufsgewölbe, mit daran stoßender Laden-  
stube und sonstigem Zubehör, in welchem seit vielen Jahren  
ein Spezereigeschäft betrieben wird, jedoch auch zu jedem  
anderen kaufmännischen Geschäft geeignet ist, ist mit sämt-  
lichen Utensilien anderweitig zu vermieten. Näheres beim  
Eigenthümer **Meißner.**

Schweidnitz, im August 1857.

## Personen finden Unterkommen.

5051. **Eine Commissionsstelle**  
Michaeli zu besetzen, für ein Material-, Wein- & Agenturen-  
Geschäft. — Näheres bei  
Ferd. Warmuth. Steinau a./Oder.

4916. Ein Bildhauergehülfe, welcher die feinern  
Arbeiten versteht, findet sofort unter günstigen Bedingungen  
eine Stelle als Werkführer. Nähere Auskunft wird ertheilt  
unter der Adresse F. A. Warmbrunn, wohnhaft in den  
vier Jahreszeiten.

## 4983. Bekanntmachung.

Das Wirthschafts-Amt zu Hohenfriedeberg sucht zum Ein-  
tritt term. Michaelis d. J. einen unverheiratheten Stell-  
macher, welcher über Tüchtigkeit in der Arbeit, gute  
Führung, Rührtheit und längere Dienstzeit an einem  
Ort, sich glaubhaft auszuweisen vermag.  
Persönliche Meldung wird verlangt.

## 5080. Gesuch.

Ein Messerschmied-Gehülfe wird auf dauernde  
Arbeit gesucht beim  
Messerschmiedmeister  
Herrmann Wehold in Löwenberg.

5084. Eine kinderlose, ordentliche Familie wird zu Mi-  
chaeli als Haushälter gesucht von  
H. verw. Dr. Schnorr in Warmbrunn.

4898. Ein tüchtiger, mit genügenden Zeugnissen versehener  
Hadersfortigungs-Aufseher, der des Schreibens und  
Rechnens kundig ist, findet sofort eine dauernde Anstellung  
in der Papierfabrik zu Suckau bei Volkow. Reflectanten,  
die obigen Anforderungen entsprechen, wollen sich baldigst  
unter Einsendung der Zeugnisse melden.

5052. Auf dem Dom. Tzschocha bei Marklissa wird zum  
1. October d. J. ein verheiratheter Wächter gesucht.

Nur mit guten Zeugnissen über Brauchbarkeit und Ehr-  
lichkeit versehene Personen, wollen sich bei Unterzeichnetem  
melden. **Semmig, Wirthschafts-Inspektor.**

5092. Eine gesunde kräftige Amme kann sich melden bei der Hebamme Eiedl in Barmbrunn.

**Personen suchen Unterkommen.**

5053. Ein sehr angenehmes, gebildetes, anspruchloses Fräulein, welches deutsch und polnisch spricht, im Flügel-spiel mehr als gewöhnliche Fertigkeit besitzt und zeither als Erzieherin placirt war, sucht eine angemessene Stellung als Gehülfin einer Hausfrau in Haus- und Wirthschaftswesen, oder als Gesellschafterin einer einzelnstehenden Dame oder einer Familie, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande und würde dann auch bei dem Unterricht und der Erziehung der Kinder gern hülffreie Hand leisten. Auf gefällige vorstofreie Offerten wird Pastor Hartmann in Peterwitz bei Saarau, Kreis Schweidnitz, weitere Auskunft geben.

5099. Ein junger militairfreier, Kaufmännisch gebildeter Mann, der gegenwärtig noch angestellt ist, sucht baldigst anderweitige Anstellung als Buchhalter, Expedient u. dergleichen. Hierauf Reflektirende belieben Offerten unter Chiffre A. Z. in der Expedition des Boten niederzuliegen.

4980. Ein sehr ordentlicher und tüchtiger Schmied sucht zu Michaeli d. J. eine Stelle als Lohnschmied auf einem Dominium, oder auf einer Pachtschmiede. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer von Nieder-Ottendorf bei Bunzlau.

**Lehrlings-Gesuche.**

4792. Ein Knabe, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen einen Lehrmeister an Moriz Heinrich in Messersdorf.

5078. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Seifensiederei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Boten und in der Buchhandlung des A. Hoffmann in Striegau.

**Verloren.**

5057. 5 Thaler Belohnung. Ein weiß und gelb gefleckter Hund, auf den Namen Tockel hörend, ist zwischen Goldberg und Schönau abhanden gekommen; wer nähere Auskunft über den Verbleib des Hundes in der Exped. d. Boten abgibt, erhält genannte Belohnung.

**Geldverkehr.**

5062. 450 Thaler sind auf ein ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Nachweis in der Expedition des Boten.

**Einladungen.**

5106. Morgen, Donnerstag, ladet wiederholt zum Kartoffelfest ergebenst ein Mon-Jean auf der Adlerburg.

5087. Auf Mittwoch den 26. d. Mts. und folgende Tage zu einem Tagenschießen um ein fettes Schwein, sowie Freitag den 28. d. zum Wurstpicken erlaubt sich seine verehrten Freunde und Gönner hierzu ergebenst einzuladen B. Thiele im Landhause zu Runnersdorf.

5089. Sonntag den 30. d. Mts. ladet zur Tanzmusik nach Maiwaldau ergebenst ein Brauer Bogt.

3762. Konzert der Bade-Kapelle Freitag den 28. August bei Tische in Hermsdorf u. A.

5069. Zur Grundteirmes auf Sonntag den 30. August ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke und gutbesetzte Musik wird bestens gesorgt sein. Rauffung, den 22. August 1857. E. Beer, Brauermstr.

**Blücherfest in Löwenberg.**

Am 30. August c. findet, wie alljährlich an diesem Tage, in dem romantisch gelegenen Buchholz hierseibst das sogenannte **Blücherfest** statt.

Waterlandesfreunde, so wie die Tapferen aus jener Zeit erlaube mir in mein Gasthaus zum „goldenen Löwen“ und in mein elegant eingerichtetes „Wein-Zelt im Buchholz“ ergebenst einzuladen. Löwenberg im August 1857.

**Pohl,**

Besitzer des Gasthauses zum „goldenen Löwen.“

**Getreide-Markt-Preise.**

Fauer, den 22. August 1857.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.
Höchster	3	5	2	20	1	22	1	15	1	2
Mittler	3	—	2	15	1	20	1	13	1	1
Niedriger	2	25	2	10	1	18	1	11	1	—

Breslau, den 22. August 1857.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> rtl. G.

**Cours-Berichte.**

Breslau, 22. August 1857.

**Geld- und Fonds-Course.**

Holländ. Rand-Dukaten	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Russel. Dukaten	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Poln. Bank-Billets	93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	116 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Staats-Schuldch. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	84	Br.
Pöfner Pfandbr. 4 pCt.	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	G.
dito dito neue 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	86 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.

Schles. Pfbr. à 1000 rtl.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	87 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	—	98	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
dito dito dito 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	—	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	—	94	Br.

**Eisenbahn-Aktien.**

Bresl.-Schweidn.-Freib.	123 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	144 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	G.
dito Lit. B. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	135	Br.
dito Prior.-Dbl. Lit. C.	—	—
4 pCt.	88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.

Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Reiffe-Brieg 4 pCt.	78 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Göln-Mindn 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.	151 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Br.-Wiltb.-Nordb. 4 pCt.	54 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Br.

**Wechsel-Course. (d. 21. Aug.)**

Amsterdam 2 Mon.	141 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Br.
Hamburg f. C.	152 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Br.
dito 2 Mon.	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Br.
London 3 Mon.	6, 18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Br.
dito f. C.	—	—
Berlin f. C.	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Br.
dito 2 Mon.	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Br.